

Konzept Formida Chance

CENTRE D'INSERTION SOCIO-PROFESSIONNELLE

Centre d'insertion socio-professionnelle „Formida Chance »

Einführung

Das Centre Formida trägt über seine Angebote zu einer stärkeren Anerkennung von non-formalen und individuellen Lern- und Bildungsprozessen und ihrer Bedeutung in unserer Gesellschaft bei. Das funktionale Bildungssystem erzeugt soziale Anerkennung in der Regel über Messung und Vergleich von standardisierten Kompetenzen sowie durch die Gratifikation von Lernleistungen. Formale und non-formale Bildungsprozesse werden dabei in den Lebensbezügen von Jugendlichen häufig ungleich bewertet und anerkannt. Die positive Hervorhebung und Würdigung von non-formalen und individuellen Bildungsprozessen leistet einen wichtigen Beitrag, um die differenzierten Wege von jungen Menschen zu gesellschaftlicher Teilhabe, wieder stärker in den Vordergrund zu rücken. Um Autonomie, Selbstbestimmung und Mündigkeit im Heranwachsen entwickeln zu können, bedarf es mehr als die Vermittlung und den Erwerb von formalem Wissen. Hierzu braucht es vor allem Erfahrungsräume für die Eigentätigkeit der Jugendlichen und für das gemeinsame Lernen und Handeln mit anderen. Darüber hinaus gehören eine kulturelle, sowie emotionale Bildung unverzichtbar zu diesem erweiterten Verständnis von Bildung und Lernprozessen. Zusammengefasst geht es aus gesellschaftlicher Perspektive nicht nur um die Nützlichkeit und Verwertbarkeit von formalen Qualifikationen. Beim gesellschaftlichen Zusammenleben geht es auch um soziale Kohäsion, das Entwickeln von humanitären Werten und Vorstellungen der Lebensführung und um die Integration von jungen Menschen in die Gesellschaft als solidarische, teilhabende und partizipative Mitglieder. Dieser gesellschaftlichen Dimension von Bildung will das Centre Formida durch seine vernetzten und individuell angepassten Angebote im formalen wie non-formalen Bereich Rechnung tragen.

Eine kurze Entstehungsgeschichte

Die Entwicklung des Centre d'insertion socio-professionnelle (CISP)« Formida Chance » begann im Juli 2018. In diesem Zeitraum wurde ein Grundsatzabkommen (accord de principe) zwischen dem Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (MENJE) und dem Jugendhilfeträger Arcus a.s.b.l. abgeschlossen. Gegenstand dieses Abkommens war die Entwicklung und Umsetzung eines Pilotprojektes. Die initiiierenden Projektpartner waren das Lyzeum Guillaume Kroll, Esch-sur-Alzette und die von Arcus a.s.b.l. gegründete Tagesstruktur im Centre Formida. Im Mittelpunkt des Pilotprojektes stand und steht bis heute eine interdisziplinäre Förderung von Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf. Es handelte sich um Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die durch ein schulvermeidendes Verhalten auffielen und auf diese Weise einen Schulabbruch riskierten und um Heranwachsende, die im System Schule nicht (mehr) zurechtkamen und diesen Umstand ihrer Umwelt durch auffälliges Verhalten verdeutlichten. Im Rahmen dieses Projektes wurden zeitgleich, durch ein kombiniertes Wohn- und Bildungsmodell vor Ort, weitere Perspektiven für Jugendliche entwickelt.

Schließlich entstanden im Verlauf der Jahre 2022 und 2023 weitere Partnerschaften mit dem Lycée Belval und dem Lycée Mathias Adam, Lamadelaine-Pétange, die die ursprüngliche Kooperationsbasis für das aktuelle Centre d'insertion socio-professionnelle im Centre Formida verstärken.

Bildungsräume, Zielgruppe und Mission

Das Centre Formida ist als Zentrum für Bildung und kreatives Lernen, wo der wertschätzende Umgang mit Menschen und Ressourcen im Mittelpunkt steht, ein inspirierender Ort, um non formale - und formale Bildungsprozesse von Jugendlichen zu begleiten. Im CISP „Formida Chance“ des CF werden soziale, emotionale, schulische, technische und kreative Kompetenzen der Jugendlichen gefördert und weiterentwickelt.

Innerhalb der professionellen Begleitung durch das Team der CISP bietet sich den teilnehmenden Jugendlichen die Chance, ein eigenes Lebensprojekt zu entwickeln sowie ihre sozialen und schulischen Fähigkeiten zu erweitern. Dabei sind die Heranwachsenden während ihrer Zeit bei Formida Chance, direkt und sehr konkret in die Abläufe des Zentrums eingebunden.

Gleichzeitig sind sie in der Alltagspraxis des CISP automatisch in den wertschätzenden Umgang mit Ressourcen integriert. Durch diese Erfahrung sowie das selbsttätige praktische Handeln und das Erleben von sozialer Anerkennung für kleine Erfolge und Entwicklungsschritte, kommt es häufig zu einer Veränderung der eigenen Perspektive bei den Jugendlichen.

Darüber hinaus wollen wir durch unsere vielfältigen Angebote den jungen Menschen die Gestaltung einer persönlichen und nachhaltigen Lebensperspektive ermöglichen und schulische Abbrüche vermeiden.

Formida Chance richtet sich an 2 verschiedene Zielgruppen, welche jedoch viele Berührungspunkte in verschiedenen Projektbereichen haben. Die beiden Zielgruppen charakterisieren sich wie folgt:

Schüler von 12 bis 16 Jahren (Relance)

- welche ohne intensive sozialpädagogische Unterstützung aller Wahrscheinlichkeit nach keinem adäquaten Schulabschluss erwerben und ihre Integration in der Schule somit gefährdet ist;
- welche eine Auszeit vom traditionellen Schulkontext benötigen, um sich emotional stabilisieren zu können oder dem Schulverweis zu entgehen
- welche innerhalb des vorhandenen Klassenverbundes ihre Leistungen nicht ausreichend präsentieren können und vorausschaubar zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Lebens keinen Zugang mehr zu den Angeboten einer Regelschule oder einer Ausbildung finden. Ihr direktes Umfeld ist häufig überfordert bei dem Versuch sie in die Regelstrukturen einzubinden;
- welche einen Erfolgsprozess nur unter erschwerten Bedingungen erreichen können und dadurch eine stärkere individuelle und sozialpädagogische Begleitung benötigen.

Primäre konzeptionelle Ziele sind:

- Wiederannäherung an das System der Regelschule mit anschließender kompletter Reintegration.
- Stabilisierung und Entwicklung von sozial-emotionalen Kompetenzen und Konfliktkompetenzen.

Jugendliche von 16 bis 24 Jahren (Reconnect)

- Welche ohne intensive sozialpädagogische Unterstützung aller Wahrscheinlichkeit nach keinem adäquaten Schulabschluss erwerben und/oder keinen Ausbildungsplatz finden würden.
- Welche nach ihrem formal anerkannten Zugang zu einer „formation professionnelle“ (z.B. CCP oder DAP) keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten.
- Welche die Schule abgebrochen haben und eine individuelle soziale und emotionale Stabilisierung benötigen, um eine neue schulische oder professionelle Perspektive für sich entwickeln zu können.

Primäre konzeptionelle Ziele sind:

- Die Jugendliche in ein Ausbildungsverhältnis oder in eine anderweitig qualifizierende, entwicklungsförderliche Aktivität zu orientieren oder ihre Motivation am System Schule neu zu entfachen.
- Stabilisierung ihres Alltags
- Ausbildung von sozialen Fertigkeiten und Konfliktkompetenzen
- Ausdauer und Perspektiventwicklung
- Ausbildungsbeginn/ (Re)Integration in die Schule

Zugänge und Aufnahmeverfahren

Alle Zugänge für die Altersgruppe der 12 bis 16jährigen und der 16- bis 24-Jährigen, welche schon in einer Schule eingeschrieben sind, werden über die „commission d’admission et d’orientation“ geregelt, welche sich aus Vertretern der Schulen, des Trägers, des Ministeriums und des ONE zusammensetzt.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem Centre Formida gibt es im Vorfeld der commission d’admission schon einen intensiven Austausch zwischen den Beteiligten der Schule und des Trägers. Die MitarbeiterInnen der Schule beschreiben und identifizieren schon im Vorfeld mögliche Bedarfssituationen von potenziellen Adressaten für **Relance und Reconnect**.

Somit kann jede Fallsituation mehrperspektivisch für die CIS vorbereitet und unnötige Verzögerungen bis zur eventuellen Aufnahme ausgeschlossen werden.

Durch eine gegenseitige Präsenz der Mitarbeiter in den Systemen der Schule und des Trägers (Leitung, Referenzpersonen, EPS, cellule pédagogique), besteht eine Kommunikations- und Handlungsstruktur, die es ermöglicht eine Fallvorbereitung und -besprechung so zu gestalten, dass der betroffene Schüler und seine Eltern das Angebot positiv aufnehmen und bewerten können.

Feste Referenzpersonen aus der Schule (EPS, Koordinationperson, o.a.) und beim Träger tragen zu einem transparenten und unkomplizierten Austausch bei.

Die 16 bis 24jährigen Jugendlichen, welche noch nicht in einer Schule eingeschrieben sind, können sich direkt beim Träger bewerben und eine provisorische Aufnahme erlangen. Diese Jugendlichen werden zu einem späteren Zeitpunkt in der Commission d’admission besprochen und gegebenenfalls danach in einer der Schulen eingeschrieben und somit definitiv im Formida Chance aufgenommen. Sollte das CF für sie nicht in Frage kommen, kann die Zeit im CF genutzt werden, einen bestmöglichen Übergang in eine andere Maßnahme professionell vorzubereiten und zu begleiten.

Unser Bild vom kompetenten Jugendlichen

Trotz ihrer oftmals von großen Belastungen und Exklusionserfahrungen geprägten Bildungs-Biografien, betrachten wir die von uns begleiteten Jugendlichen als kompetent. Dabei beziehen wir einerseits aktiv ihre schon entwickelten Ressourcen und Fähigkeiten mit ein. Andererseits bedeutet Kompetenzorientierung aber auch, das als schwierig und problemverursachend wahrgenommene Verhalten des jungen Menschen im Kontext seiner bisherigen Lebenserfahrungen zu beschreiben. Wir erfassen somit auch Fähigkeiten, Einstellungen und Handlungsweisen als Kompetenzen, die der Jugendliche innerhalb seiner Biografie als Bewältigungsstrategie für schwierige und teilweise überfordernde Alltagssituationen entwickeln musste.

Partizipation als Motor für Bildungserfolge

Unter Partizipation verstehen wir, ergänzend zum Aktivierungs- und Kompetenzbegriff, die aktive Teilnahme der Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Bildungsprozess. Bildung geht nach dem Verständnis der Projektverantwortlichen über die Vermittlung von Wissen und Qualifikation hinaus. Sie beinhaltet zugleich die Vorbereitung der Jugendlichen auf eine selbstbestimmte Beteiligung am Leben in einer demokratischen Gesellschaft.

Das Umfeld des Centre Formida versteht sich hierbei als ein Lern- und Lebensort, in dem Mitbestimmung und gemeinsames Gestalten durch eine partizipativ ausgerichtete pädagogische Haltung und Praxis ermöglicht wird.

Neben anderen Formaten werden im Rahmen von regelmäßigen Bilanzgespräche diese Bildungsprinzipien zusammen mit den Teilnehmenden aktiv reflektiert und umgesetzt. Dies ist eng damit verbunden, dass Jugendliche innerhalb einer partizipativen Kultur, wie sie im CF umgesetzt wird, Wahlmöglichkeiten erleben. Daher stellen wir Räume, inspirierendes Material und passende Impulse für attraktive Tätigkeiten über den ganzen Hilfeprozess zur Verfügung.

Lernprozesse und Bildungssettings

Für benachteiligte Jugendliche, die oftmals belastende biographische Erfahrungen und schlechte soziale Bedingungen des Aufwachsens bewältigen müssen, bedeuten häufige Misserfolge und das Nichtanerkennen von Bildungsprozessen eine Entfremdung von formalen Bildungssettings. Die eigenen Lebenserfahrungen und Lebensweltbezüge sind häufig ab einem bestimmten Alter nicht mehr kompatibel mit den Erwartungen und Anforderungen des institutionalisierten Bildungssystems. Dies hat Auswirkungen auf Prozesse subjektiver Motivation in Bezug auf Lernen und Bildung, wenn nicht auch auf das eigene Handeln generell. Vor diesem Hintergrund bietet das Centre Formida günstige Rahmenbedingungen und individuell passgenaue Angebote, um auch benachteiligten Jugendlichen den Zugang und die Teilhabe an intensiven Bildungs- und Lernprozessen zu ermöglichen.

Im Laufe der Begleitung vergrößern sich die Chancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wieder Motivation für eigene Lern- und Bildungserfahrungen zu entwickeln und darüber neue Zugangsmöglichkeiten in das funktionale Bildungs- und Ausbildungssystem zu erhalten.

Formida Chance: eine Vielfalt von sozialen, arbeitsagogischen, schulischen und kreativen Aktivitäten.

Die Jugendliche machen, angepasst an die formalen Bildungseinheiten ihres Niveaus, sinnvolle und praktische Erfahrungen innerhalb von Arbeits- und Produktionsprozessen, welche sich aus unterschiedlichen Auftragskonstellationen ergeben. Diese Verbindung von Lernen und Arbeiten orientiert sich am Modell der Produktionsschulen, wobei der Hauptfokus darauf liegt, dass die Jugendlichen eigene Wirksamkeitserfahrungen machen können. Hierdurch vergrößert sich deutlich die Eigenmotivation und das Selbstvertrauen der Teilnehmer, in der Zukunft wieder selbstständig auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.

Die Jugendliche sind während des ganzen Auftrags- und Ausführungsprozesses im Rahmen der verschiedenen Dienstleistungs- oder Produkthanfragen umfassend eingebunden.

Die schulischen Einheiten sind eingebettet in die non-formalen Prozesse. Erzieher, Lehrer und Handwerker erstellen gemeinsam Lerneinheiten, welche viele praktische Elemente enthalten und ein „Lernen mit den Händen“ bevorzugt.

Je nach individuellem Entwicklungsprozess des einzelnen Schülers werden die Einheiten progressiv wieder an das formale Bildungsangebot angepasst. Ein großer Teil der Begleitung liegt in der Stärkung und der Stabilisierung der sozial-emotionalen/transversalen Kompetenzen, mit dem Ziel sich wieder auf ein System Schule/Ausbildung einlassen zu können.

Angebote und Teil Zertifikation

Die Fachbereiche von Formida Chance sind eng an den Curricula (référentiels) des „Enseignement général“ und der „formation professionnelle“ ausgerichtet.

Bei den jüngeren Schülern der Klassen **Relance** leiten die Angebote sich aus dem Schulprogramm ab und werden in Form von Projekten und der Verknüpfung von formalen und non formalen Bildungseinheiten zusammen ausgearbeitet und an das individuelle Bedürfnis des Schülers angepasst. Lehrer und die multidisziplinären Mitarbeiter der unterschiedlichen Teams bringen zusammen ihr Wissen und unterschiedliche Kompetenzen in die Gestaltung der Lerneinheiten und Projekte ein. Die individuelle Evaluierung erfolgt über ein „Bilan de compétences“ wo sowohl die sozio-emotionalen als auch die schulischen Kompetenzen gemeinsam erfasst werden. Auch die non formalen Bildungseinheiten in den verschiedenen Werkstätten werden hier evaluiert. Der Fokus in den Werkstätten liegt vermehrt in der Entwicklung von Softskills und schulischen Transferkompetenzen und weniger in der einer professionellen Ausrichtung.

Für die Schüler im **Reconnect** bieten die unterschiedlichen Fachbereiche den Jugendlichen ein breites Spektrum an beruflicher und sozial-emotionaler Orientierung. In verschiedenen Lernfeldern können Qualifikationsbausteine auf unterschiedlichen Niveaustufen erworben werden:

- ✓ Holzverarbeitung
- ✓ Metallverarbeitung

- ✓ Elektrotechnik
- ✓ Verkauf
- ✓ Gestaltung, digitale Medien
- ✓ Materialwiederverwertung und Materialkreislauf (Einführung in die Stoffkunde: Unterteilung von Reststoffen, Wertstoffen und Schadstoffen, ausgewählte Wertstoffe erkennen, zuordnen und ihre Verwertbarkeit feststellen)
- ✓ Farbe, Lack und Tapete (Basic Facility)
- ✓ Transversale Kompetenzen

Ein wichtiges Merkmal der Arbeit im Centre Formida ist ein bereichsübergreifend präsentenes Bewusstsein für das Thema Kreislaufwirtschaft. Die wachsende Bedeutung eines ressourcenschonenden Wirtschaftens und die Möglichkeiten des Recyclings spiegelt sich auch im Qualifizierungskonzept der Einrichtung wider. Dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche des Centre Formida und findet in jedem Qualifikationsbaustein in irgendeiner Form seinen Platz.

Die Teil- Zertifikation kann in Form von ausbildungsvorbereitenden Qualifikationsbausteinen erarbeitet werden. Für jeden Qualifikationsbaustein sind die zu erreichenden Kompetenzen konkret definiert und für alle Beteiligten in Form einer Lernagenda transparent nachzuvollziehen. Es wird nach dem Prinzip gearbeitet „kleine Erfolge feiern“. Durch die Ermöglichung einen Teil seiner Kompetenzen anerkannt zu bekommen, erlebt der Jugendliche sich als selbstwirksam, seine Arbeit bekommt eine Bedeutung und steigert somit die Motivation am weiteren Prozess.

Das mit Blick auf die Zielgruppe entwickelte Qualifikationskonzept knüpft mit seiner Lernagenda an schulische Bildung an, wiederholt und trainiert berufsrelevante Kenntnisse, Fertigkeiten und Schlüsselkompetenzen und führt – je nach individueller Begabung und Interessenlage – bis an die Aufnahme einer formal geregelten beruflichen Ausbildung oder Beschäftigung heran.

Dabei orientieren sich Methodik und Didaktik der in Phasen organisierten Qualifizierung an einer praxisbezogenen Vermittlung berufsrelevanter Kompetenzen. In verschiedenen Ateliers und Lernarrangements wird, ausgehend von einfachen fachpraktischen Tätigkeiten und in Abhängigkeit vom Potenzial der Lernenden, berufsbezogene Handlungsfähigkeit bis hin zur Ausbildungsreife vermittelt. Die Qualifizierungsinhalte weisen dabei einen engen Bezug zu bestehenden formalen Bildungsstandards auf.

Die Gestaltung der Lernprozesse folgt einem schrittweise wachsenden Anspruch bezüglich Selbständigkeit und Schwierigkeit. Das Modell unterscheidet a) Basiskompetenzen, b) ein darauf aufbauendes Training erworbener Grundlagen und c) anwendungsorientierte, vertiefende Kompetenzen.

Dabei bezieht sich jedes Kompetenzniveau auf das bestehende System schulischer Leistungs- und Zugangsvoraussetzungen, dass aktuell die Rahmenbedingungen beruflicher Bildung in Luxemburg regelt.

Die an den Prinzipien der Arbeitsagogik ausgerichtete Vermittlung berufsvorbereitender Kompetenzen erfolgt im Centre Formida durch ein interdisziplinär zusammengestelltes Team von Lernbegleitern, bestehend aus Handwerkern mit Ausbildereignung bzw. Meisterbrief, Pädagogen, Lehrern und Künstlern.

Um den Erwerb eines Schulabschlusses im Sinne eines Zugangs zu Ausbildung, beispielsweise auf CCP-Niveau, zu ermöglichen, kann das Centre Formida mit seiner Lernagenda die Inhalte zahlreicher berufsbezogenen Fächer abdecken und dafür qualifiziertes Personal zur Verfügung stellen. Die Vermittlung der allgemeinbildenden Fächer erfolgt durch Lehrkräfte einer kooperierenden Schule.

Personal

Im Centre Formida arbeiten LehrerInnen, HandwerkerInnen, KünstlerInnen und PädagogInnen in gemischten Teams um einen mehrperspektivischen Blickwinkel auf die individuelle Bildungs-, Entwicklungs- und Handlungsprozesse der Jugendlichen zu haben.

Gebäudestruktur und Raumangebot

Das CF bietet eine große Auswahl an Räumlichkeiten an, welche sehr flexibel genutzt werden können und sich sehr gut zum Projektlernen eignen. Es gibt keine eigens angedachten Funktionsräume, welche nur für eine spezifischen Aktivität vorgesehen sind (Klassenraum, Atelier, Versammlungsraum, usw.)

Diese Flexibilität ermöglicht sowohl altersgemischte Gruppe zu betreuen wo der Effekt des Lernens in der „Peer Gruppe“ hervorgehoben werden kann als auch den Raum für die gerade aktuelle Inhaltsstruktur und Dynamik zu nutzen.

Die Funktion des Raums passt sich dem individuellen Bildungsprozess an.

Es handelt sich um eine offene Struktur, wo zu jedem Zeitpunkt die Angebote so gestaltet werden können, dass sie den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechen.

Qualitätsmanagement

Zentrale Elemente, um die Prozessqualität weiterzuentwickeln sind dabei die regelmäßige kollegiale Intervision, das Angebot zur Supervision sowie inhaltlich passende Fortbildungen für unsere Fachkräfte. Die kontinuierliche Überprüfung der methodischen Angebote und der Form der Unterstützung für die Jugendlichen sind wichtige Inhalte dieser Reflexion. Ebenso fließen die Rückmeldungen der Jugendlichen in die Auswertung und Modifizierung unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Hierfür führen wir in regelmäßigen Abständen Befragungen zur Nutzerzufriedenheit durch. Aber auch die strukturellen Voraussetzungen für unser Angebot sind Teil der regelmäßigen Evaluation. Darunter fallen Personalressourcen, Ausstattung und Rahmenbedingungen ebenso wie die Vernetzung und Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern und Partnern, wie zum Beispiel unseren Industriepartnern aus der Formida Echange, wo die Jugendliche diverse Praktika und Ausbildungen machen können.